

COVID-19-Publikationsreihe  
Erfahrungen, Einordnungen und Empfehlungen in der Betreuung und Pflege

## ALLTAG TROTZ KRISE – TRAVERSA-NETZWERK

Nathalie Linder, Fachbereich Menschen mit Behinderung, CURAVIVA Schweiz



Es mag ein wenig überraschen, dass die Mehrheit der von Traversa unterstützten Menschen mit psychischer Erkrankung mit der anspruchsvollen Situation während des Lockdowns im Frühling 2020 gut umgehen konnten. Ihre Erfahrungen stellen wichtige Erkenntnisse für andere dar. Dies zeigt sich auch im Gespräch mit **Ursula Limacher, Geschäftsleiterin von Traversa, Netzwerk für Menschen mit einer psychischen Erkrankung (LU), die sich für einen Ein- und Rückblick in diese anspruchsvolle Zeit bereit erklärte.**

### **Krisenerprobte durch den ersten Lockdown**

Das Traversa-Netzwerk für Menschen mit einer psychischen Erkrankung bietet für 62 Personen eine Tagesstruktur sowie für 217 betroffene Menschen Wohnangebote. Im Frühjahr 2020 musste das Tageszentrum mit täglich durchschnittlich 42 Besuchenden geschlossen werden und in den Wohnhäusern waren – aufgrund der fehlenden Tagesstrukturangebote und geschlossenen Arbeitsplätze – auf einmal mehr Leute anwesend, die es zu begleiten und unterstützen galt. Zu Beginn der Pandemie führte dies zu weniger Problemen als vermutet werden könnte. «Menschen mit psychischen Erkrankungen sind krisenerprobte», bestätigt Ursula Limacher. Viele Betroffene erklärten, dass der erste Lockdown sie eher weniger hart traf als die allgemeine Bevölkerung. Sie kennen das Gefühl, nicht mehr aus dem Haus gehen zu können und sich in den eigenen vier Wänden eine eigene Tagesstruktur aufbauen zu müssen. Sie haben sich in verschiedenen Episoden ihrer vielfältigen psychischen Erkrankung selbst kennen und aushalten gelernt.

Zudem liess der Sommer eine Verschnaufpause zu und mit Flexibilität konnten Begegnungen erneut stattfinden: Das Nachbarschaftstreffen in den Wohnhäusern fand mit gebührendem Abstand statt und das Tageszentrum konnte in Kleingruppen unter anderem Yogakurse und Modeschauen wieder durchführen. Sogar die sehr geschätzten begleiteten Ferienangebote im Inland führte Traversa durch. Viele der übergreifenden Angebote mussten eingestellt werden, doch konnten liebgewonnene, hauseigene Traditionen erhalten bleiben indem sie ins Freie

verlagert wurden. Auch die Waldweihnacht konnte in einem kleineren Rahmen durchgeführt werden.

An ihren reichhaltigen Erfahrungen liessen die krisenerprobten Menschen Interessierte während des Pandemiejahres 2020 im sogenannten «Peerle-Brief» teilhaben. Mit diesem Informationskanal informiert das Peer-Team von Traversa regelmässig zu diversen Themen und Fachgebieten. Seit dem Ausbruch der Pandemie erscheint der Brief statt einmal im Monat wöchentlich. Das Interesse an den Erfahrungsberichten war und ist hoch. Es gibt mehr Rückmeldungen als vor Corona und die Klickzahlen auf der Website steigen. Die im Jahr 2020 verfassten Texte wird Traversa drucken lassen um sie an Interessierte abgeben zu können.

### **Zweiter Lockdown setzt Traversa vermehrt zu**

Die Belastung für die Menschen des Traversa-Netzwerks ist während des zweiten Lockdowns grösser geworden. Viele Besuchende des Tageszentrums drückten ihre Besorgnis aus, dass dieses nicht geschlossen werden dürfe. Die fehlenden sozialen Kontakte und länger andauernden Einschränkungen werden, wie auch für den Rest der Bevölkerung, zusehends belastender.

Ursula Limacher betont, dass «der persönliche Kontakt, welchen unsere Klientinnen und Klienten vermissen, nicht durch ein Online-Angebot oder ein telefonisches Gespräch ersetzt werden kann». Auch für das Fachpersonal ist die Integration dieser neuen Kontakte in der Arbeitswelt eine Herausforderung. Ein Online-Meeting transportiert den nonverbalen Anteil einer Diskussion nicht optimal und darunter leidet der gesamte Austausch. Wenn an Supervisionen und Teamsitzungen nicht mehr alle physisch teilnehmen können, erschwert das die Zusammenarbeit.

Nichtsdestotrotz zeigte und zeigt sich im Umgang mit der Pandemie bei Traversa eine zentrale Stärke der Institution: Flexibilität gehört zum Arbeitsalltag. Die Mitarbeitenden waren und sind äusserst gefordert. Aus Sicht von Ursula Limacher meistern die Mitarbeitenden die täglichen Herausforderungen hervorragend.

### **Mehr Verständnis für die vulnerablen Menschen durch die Gesellschaft**

Die anhalten Strapazen durch die Einschränkungen führen auch bei Traversa zu Ermüdungserscheinungen. Keiner ist von den Auswirkungen verschont. Für Ursula Limacher zeigt die Krise deutlich, dass jede Person Verantwortung für sich selbst übernehmen muss. Und sie zeigt vor allem auch auf, was wichtig ist – privat, persönlich, aber auch als Organisation.

Die Geschäftsleiterin erhofft sich eine grössere Sensibilität für die Vulnerabelsten der Gesellschaft und so auch eine hoffentlich verminderte Stigmatisierung von Menschen mit einer psychischen Erkrankung. Das Coronavirus hat deutlich gemacht, wie verletzlich die Gesellschaft ist und dass die Solidarität mit Schwächeren ins Zentrum gerückt werden muss. Im besten Fall findet durch die Erfahrungen der Pandemie ein Umdenken statt. Denn einen Teil der Lebensrealitäten von Menschen mit psychischer Erkrankung konnten durch die Einschränkungen der Pandemie nun viele selbst erleben.

**Herausgeber**

CURAVIVA Schweiz – Zieglerstrasse 53 – 3000 Bern 14

**Autorin:**

Nathalie Linder, Fachbereich Menschen mit Behinderung, CURAVIVA Schweiz

**Zitierweise**

CURAVIVA Schweiz (2021). COVID-19-Publikationsreihe: Alltag trotz Krise – Traversa-Netzwerk. Hrsg. CURAVIVA Schweiz. online: [curaviva.ch](http://curaviva.ch).

© CURAVIVA Schweiz, 2021